

Verpackungsunternehmen Pawel

Verpacken samt Logistik outgesourct

Auf Grund ständig steigender Produktionszahlen und durch vom Konzern vorgegebener Produktivitätssteigerungen befindet man sich bei Schindler ständig auf der Suche nach Verbesserungspotentialen. Im September 1999 wurde dafür ein Nachwuchsführungsprogramm ins Leben gerufen. Die Aufgabenstellung für das fünfköpfige Team (Robert Bartonik/application engineering, Cosima Cejna-Schubert/Versandabteilung, Robert Placek/Ersatzteilverkauf, Lorenz Rebernik/Logistik, Franz Wurzer/Fertigung) war sehr konkret: Suchen sie nach Verbesserungsmöglichkeiten im Bereich des Ersatzteilprozesses! Das Team stellte sich zuerst die Frage: »Wo krankt's, wo gibt es Engpässe?« Hierbei stieß man auf den internen Verpackungsprozess. Rasch wurde klar, dass die Kernkompetenz der Firma eindeutig in der Produktion der Fahrtreppen und der Ersatzteile liegt – sicherlich aber nicht im Verpacken und der dazugehörigen Logistik. Somit machte sich Schindler auf die Suche nach einem externen Partner.

Ausschreibung 2000

Im Jänner erfolgte die Ausschreibung an viele namhafte Unternehmen, mit denen man bereits erfolgreiche Geschäfts-

Kostentransparenz und zahlreiche verbesserte Abläufe sind das Ergebnis eines durchdachten Outsourcing-Prozesses bei Schindler Fahrtreppen.

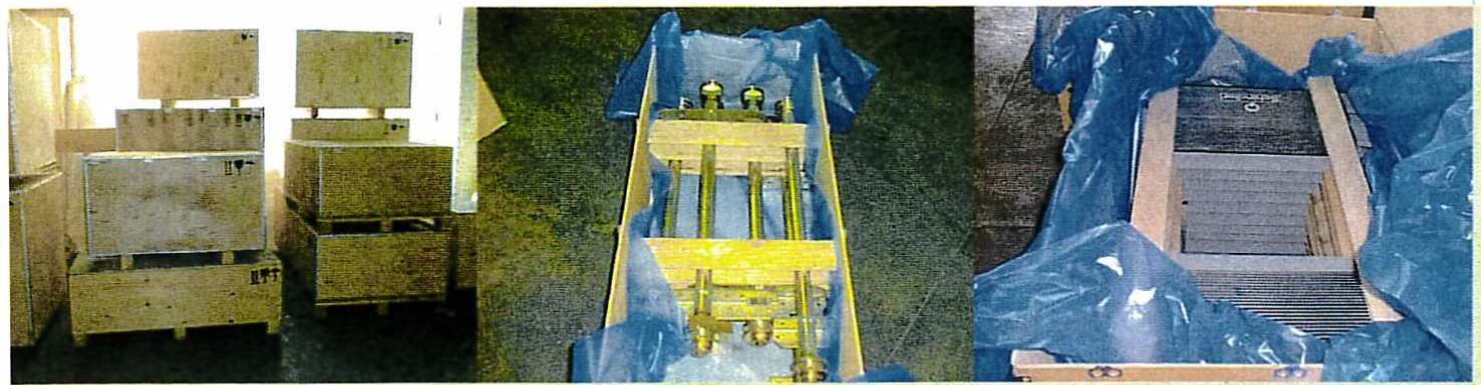


Fotos: Pawel

beziehungen unterhielt. Nach einem mehrstufigen Auswahlverfahren, bei denen die jeweiligen Firmen ihre Konzepte darlegten,

entschied man sich für den Verpackungsspezialisten Karl Pawel Verpackungsgesellschaft GmbH. Das führende Ver-

packungsunternehmen wies nicht nur die höchste Kompetenz (zahlreiche Staatspreise und Eurostars für vorbildliche



Der Einsatz von faltbaren Nefab-Sperrholzkisten bewirkt eine Volumen- und eine Gewichtsreduktion

Spezielle Verpackungsanforderungen für ein geringes Beschädigungsrisiko

Die Werke in Brasilien, Malaysia, China und USA beziehen die Komponenten über Wien.

Verpackung), sondern auch ein schlagkräftiges problemlösungsorientiertes Team auf.

Nach eingehender Prozessanalyse hat man erkannt, dass weitere Synergieeffekte zu erzielen wären, wenn der gesamte Logistikablauf in einer Hand läge. So wurde nicht nur der Verpackungsteil abgegeben, sondern auch die damit verbundene komplette Fakturierung, die Verzollung und die Beauftragung der Speditionen.

Da dieser Prozess natürlich von Schindler observiert werden wollte, wurde eine vorbildliche EDV-Lösung für ein reibungslosen Datenaustausch gefunden. Der gesamte Logistikablauf wird im SAP-System von Schindler abgebildet. Der jeweilige Auftragsstatus (Ware angefordert, verpackt, verzollt, abgeholt) kann im SAP abgerufen werden. Dies wird ermöglicht, da Pawel selbst im SAP-System von Schindler ständig online – quasi als Schindler-Außenstelle – arbeitet.

Innovationen

Ein nicht zu unterschätzender Faktor beim Outsourcen ist die völlige Neuorganisation von Abläufen, die bislang vernachlässigt wurden. Die bis zu diesem Zeitpunkt nicht organisierte Kennzeichnungsthematik wurde

mit dem Einsatz von Barcodes in den Griff gebracht. Wurden bislang von Schindler wegen fehlender Beladeeinrichtungen Open-Top-Container verwendet, so werden nun auf Grund der Ladekapazität von Pawel (30-t-Stapler) ausschließlich Box-Container verwendet und dabei erhebliche Transportkostensparnisse zusätzlich lukriert. Der Einsatz von faltbaren Nefab-Sperrholzkisten bewirkt eine Volumen- und eine Gewichtsreduktion der bislang konventionell eingesetzten zölligen Schmittholzkisten. Völlig neu ist die durch den Prozess transparente Kostengestaltung. Waren die Verpackungskosten bislang intern nicht genau bekannt und wurden sie dem Kunden nur ungefähr weiter verrechnet, so muss der Kunde nun lediglich seine anteiligen Verpackungskosten bezahlen. Aus einem großen Fixkostenblock wurde mit einem Schlag ein variabler genau kalkulierbarer Kostenfaktor.

Außerdem steht nun Schindler ein bislang für die Verpackungstätigkeit benötigter Platz als Produktionsfläche zur Verfügung. Dies führte wiederum zu internen Produktionsverbesserungen, da der bislang notwendige Schichtbetrieb nicht mehr notwendig wurde.

Logistikablauf

Der Verpackungslogistiker Pawel ist für den Warenfluss von Schindler zu Pawel und weiter zum Kunden selbst verantwortlich. Täglich werden bis zu vier WAB von Schindler zu Pawel transportiert. Höchstes Augenmerk muss hierbei auf die Liefertermintreue gelegt werden. Da in der Vergangenheit bei Schindler maximal ein bis zwei Container pro Woche abgefertigt wurden, kam es bei Verpackungsspitzen zu erheblichen Terminverzögerungen. Diese werden bei Pawel abgefangen: bei Verpackungsspitzen werden sechs 40-Zoll-Container pro Woche weggeschickt. Zweiwöchentliche Terminbesprechungen sichern den kontinuierlichen Ablauf und den regen Informationsaustausch. Durch eine Prozessneuordnung sind nun auch Lieferungen innerhalb von 48 Stunden ab Einlangen des Auftrages möglich. Diese werden durch tägliche TNT-Abholungen organisiert.

Konsolidierungsphase

»Die Konsolidierungsphase des Projekts hat in den ersten zehn Monaten alle Erwartungen übertroffen«, so Robert Placek von Schindler. »Besonders begeistert hat unsere Zentrale die Termintreue, die jetzt bei uns vor-

herrscht. Nach dem gelungenen Start wollen wir uns aber nicht ausruhen. Eine noch bessere Warenverfolgung ab der Abholung durch den Spediteur ist ein weiteres Ziel.« Zudem wird bereits daran gearbeitet, die Fahrsteigmittelteile montagegerecht zu verpacken.

Der Aufzug- und Fahr(Roll)trepenspezialist Schindler (Zentrale in Ebikon/Schweiz) hat in Wien in der Wienerbergstraße seine Entwicklungszentrale für den Bereich Fahrtreppen. Während in Wien alle Fahrtreppentypen erzeugt werden können, werden in den Schwesternwerken, für die Wien als Know-how-Bringer verantwortlich ist, nur bestimmte Typen erzeugt. Die Werke in Brasilien, Malaysia, China und USA beziehen deshalb auch die Komponenten für die Fahrtreppe über Wien. Seit Bestehen der Firma wurden rund 18.000 Fahrtreppen in Wien produziert.

**Verpackungsunternehmen
Karl Pawel GmbH
Tel.: 01/602 13 22**